

11. internationales forum des jungen films

berlin 14. 2. – 24. 2. 1981

Informationsprogramm

2

KLAREM HIMMEL UND LACHENDEM HERRN IST NICHT ZU TRAUEN

Früherer Titel:

Was d'Leut so saget

Bundesrepublik Deutschland 1980
Produktion: Maximiliane Mainka Film-
produktion

Regie und Buch: Maximiliane Mainka,
Peter Schubert

Kamera: Werner Lüring, Alfred Tichawsky
Ton: Ed Parente, Manfred Meyer
Schnitt: Maximiliane Mainka

Uraufführung der ersten Fassung:
13. Juni 1980, Mannheim

Uraufführung der neuen Fassung:
14. Februar 1981, Internationales Forum
des jungen Films Berlin

16 mm, Magnetton, Farbe, 90 Min.

Zum Inhalt:

In diesem abendfüllenden Film "ohne
Spielhandlung" geht es um Sprache und
Sprachlosigkeit am Beispiel schwäbi-
scher Sprichwörter, ihren spezifischen
Witz, ihren Erfahrungsgehalt, ihre ge-
sellschaftlichen Wurzeln.

- Es geht um die verschiedensten Bilderwel-
ten, um Frauen, Hexen, Katzen, Faßnacht
in Weingarten, die Kirche und ihr Ver-
hältnis zur Fröhlichkeit, um Bauern
und Adlige, die Bauernkriege, das Ge-
schlecht der Truchsesse von Waldburg,
die als Sieger die Geschichte schrei-
ben, um Umweltprobleme, eine Diskussion
über die Müllbeseitigung im Stadtrat,
wo man zu dem Schluß kommt, daß man
nichts Falsches behaupten könne, es
stünde ja dann in der Zeitung. Es geht
um Männer, um Herrscher und Beherrschte,
um Kaiser, Könige und Bettler, um das
Geschlechtswesen von Prinzen, um den
Physiker Einstein und den Philosophen
Fichte und um die Elemente Feuer, Was-

ser und Erde.

Maximiliane Mainka, Peter Schubert

Aus dem Kommentar des Films:

"Schwäbische Sprichwörter.
Besser guet g'henkt, als schlecht
g'heirat
S'isch koi Not am Fiedle, solang
s'Hemmed et brennt
Es ist keine Not am Arsch, solange das
Hemd nicht brennt.
In diesem Film geht es um Sprache. Wir
sind Babylon. Von da nach Baden-Würt-
temberg sind es sieben Meilen.
Sprache der Häuser, der Tiere, Bauern-
sprache, Sprache der Geschichte. Von
Gänsen sagt man sie schnattern. Das ist
ungerecht. Es ist ihre Sprache. Sprache
der Hände, die Augen sprechen. Körper-
sprache, Einkaufssprache, Sprache der
Werbung, Sprache die trennt, Überfluß
an Sprache. Oft wär's besser zu schwei-
gen. Wenn man das den Dingen nur sagen
könnte.

Sprache der Gewalt, der Autos. Kinder
sprechen anders. Ein Kind babbelt. Die
Mutter hält das für wichtige Worte.
Die Nachbarin ist unsicher, ob die
Wörter einen Sinn haben. Die Mutter
läßt sich nicht beeinflussen. Sie hört
dem Kind zu. Am Anfang war das Wort."

Filmografie Maximiliane Mainka und
Peter Schubert:

- | | |
|------|--|
| 1966 | ENDE EINER MASSNAHME |
| 1967 | SOLDATEN GEGEN DEUISEN |
| 1968 | VERLORENER HIMMEL; HÖLLENFAHRT;
MODEREISE |
| 1969 | FAMILIE MACK VERÄNDERT SICH
CHIEMSEE |
| 1970 | HAUPTBAHNHOF MÜNCHEN (6 Teile);
KINDERREICHE |
| 1971 | TWINS IN A PLASTIC WORLD |
| 1972 | KEIMFREIE KINDHEIT;
...DEN BÜRGER ZU SCHÜTZEN,
SEIN EIGENTUM |

1972 ABHELETEN III
1973-74 RAFFENARBEIT (10 Teile)
1974 UNSER WALTER
1975 WER WILL KRANK SEIN AUF DER WELT?
DIE KLINISCHE VISITE
1975/76 GRANDHAFTTE CHATTEN
SECHS-TAGE-KRIEG IM SAUERLAND
LOOPING - DER MANN, DER IN
AMERIKA "WELLEN" SCHLÄGT
HERBST IN DEUTSCHLAND, Beitrag:
MANÖVER
LANDNOTIZEN ZUM DRUCKERSTREIK
EXPERIMENTE MIT ZEITZÜNDER
KLAREM HIMMEL UND LACHENDEM
WENN IST NICHT ZU TRAUEN